



magazin

NEU!
**Spiel
träume**
Siehe Rückseite



MOSAMBIK

**«Dass die Kinder
sich im Unterricht
einbringen sollen,
war neu für uns.»**

Seite 3

SUMMER CAMP

**Friedensrebellion
im Kinderdorf**

Seite 6

EVENTRÜCKBLICK

**Eine Tavolata im
Zeichen der Zeit**

Seite 10



Liebe Leserin, lieber Leser

«Später, wenn du mal gross bist...» Diesen Satz höre ich Lehrpersonen zu ihren Schüler:innen oder auch mich selbst immer mal wieder zu meinen Kindern sagen. Meist wollen wir den Kindern mit diesem Satz sagen, dass sie, wenn sie erwachsen sind, alles wissen werden. Dies ist auch glaubwürdig, denn in den Augen von Kindern wissen wir Erwachsene eben alles. Wir sind ihre Vorbilder. Ihre Held:innen.

Darum ist es umso wichtiger, dass wir uns als Erwachsene immer neues Wissen aneignen, um unsere Vorbildfunktion wahrzunehmen. So erzählen wir in diesem Magazin die Geschichte von Efigénia Chipuale, einer jungen Lehrerin in der Provinz Maputo in Mosambik, welche mit einer schlechten Ausbildung vor die Klasse stehen muss. Wie wir die Lehrpersonen vor Ort neue Unterrichtsmethoden lehren und die Qualität des Unterrichts nachhaltig verbessern, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Auch lesen Sie, wie wir im Projekt «Rebels for Peace» mit Jugendlichen aus ganz Europa im Kinderdorf Themen wie Frieden, Migration, Menschenrechte, Gender und Nachhaltigkeit besprechen und unsere Perspektiven erweitern – denn so entsteht auch neues Wissen.

Zu guter Letzt komme ich noch zu einem Thema, worüber sich jeder Erwachsene früher oder später auch informieren sollte: die Erstellung eines Testamente. Der Schweizer Notarenverband bietet Spenderinnen und Spendern der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi eine unentgeltliche Testamentsberatung an. Mehr Infos dazu finden Sie gleich hier in der Info-Box.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Spender und Spenderinnen, viel Spass beim Lesen und danke für Ihre Unterstützung, dass Sie Wissen für alle Kinder in dieser Welt fördern und somit zu den unsichtbaren Held:innen im Hintergrund gehören.

Herzlichen Dank

Ihr Martin Bachofner, Vorsitzender der Geschäftsleitung

Unentgeltliche Testamentsberatung

Vielen Menschen ist es wichtig, dass ihr Vermögen nach ihrem Tod sinnstiftend eingesetzt wird. Ein Testament bietet die Chance, eine letzte, fortdauernde Geste der Wertschätzung oder des Dankes zu hinterlassen. Es gibt diese Möglichkeit seit diesem Jahr nebst Deutsch und Französisch auch in italienischer Sprache.

Am Montag, 3. Oktober 2022, ist die Telefonlinie durchgehend von 8.00 bis 17.30 Uhr offen, um einen 30-minütigen Testamentsberatungs-termin zu vereinbaren. Die eigentlichen Beratungen finden zwischen dem 4. und 7. Oktober 2022 durch den Schweizer Notarenverband statt.

So geht's:

1. Termin vereinbaren:
Am Montag, 3. Oktober 2022, von 8.00 bis 17.30 Uhr.
Telefon 031 326 51 90.
2. Beratungsgespräch:
Zwischen dem 4. und 7. Oktober 2022. Wahlweise via Telefon oder Video (Zoom). Das Gespräch dauert 30 Minuten – in Deutsch, Französisch oder Italienisch.



«Dass die Kinder sich im Unterricht einbringen sollen, war neu für uns»

Efigénia Chipuale ist eine junge Lehrerin in der Provinz Maputo in Mosambik. Durch das Projekt «Ler é bom», das zum Ziel hat, die Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten der jüngsten Schüler:innen zu steigern, konnte sie ihre Unterrichtsmethoden nachhaltig erweitern.



Rund 60% der mosambikanischen Bevölkerung sind Analphabet:innen. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist überzeugt, dass Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen die Grundvoraussetzung für eine qualitativ hochwertige Bildung sind. Hier setzt das Projekt «Ler é bom», zu Deutsch «Lesen ist gut», an. Gemeinsam mit dem lokalen Umsetzungspartner Progresso unterstützen wir 20 Schulen in zwei Bezirken in der Provinz Maputo, damit die Kinder der 1. bis 3. Primarschule lesen, schreiben und rechnen lernen und ihnen somit der Weg für weitere Bildung und bessere Chancen im Leben geebnet wird.

Viele junge Lehrpersonen fühlen sich noch unsicher

Eine Ursache dafür, dass nur wenige Personen in Mosambik lesen und schreiben können, liegt darin, dass Lehrpersonen in Mosambik schlecht ausgebildet sind. Nach der obligatorischen Schulzeit von zehn Jahren und nur einem Jahr pädagogischer Ausbildung können sie bereits als Lehrkraft arbeiten. «Dies ändert sich jedoch noch dieses Jahr», sagt Victorino Zucula, Projektmanager unseres Umsetzungspartners Progresso. «Von nun an dauert die pädagogische Ausbildung drei Jahre. Aber selbst dann sind noch viele

junge Lehrpersonen nicht wirklich bereit zu unterrichten. Auch fehlt es ihnen an Wissen hinsichtlich moderner Ansätze und Unterrichtsmethoden. Ob die pädagogische Ausbildung durch die zusätzlichen Jahre auch an Qualität gewinnt, ist unsicher.» Deshalb bieten wir für das Lehrpersonal der Projektschulen Weiterbildungen an. In erster Linie geht es darum, verschiedene Unterrichtsmethoden aufzuzeigen, die dazu beitragen, dass die Kinder besser lesen und schreiben lernen.



Lehrerin Efigénia Chipuale zeigt, wie sie den kindzentrierten Ansatz im Portugiesischunterricht anwendet.

Die Kinder sollen selbst agieren statt nur zuhören

Ein Ansatz ist der kindzentrierte Unterricht. «In Mosambik sind wir uns Frontalunterricht gewohnt. Kinder in den Unterricht miteinzubeziehen und sie zu motivieren, sich selbst einzubringen, war sehr neu für mich», sagt Efigénia Chipuale. Sie ist Lehrerin an der Primarschule Mantimana im Bezirk Marracuene in Mosambik. Ihr gefalle der Ansatz und sie sehe, dass es die Schüler:innen weiterbringe und sie motivierter seien. «In der Weiterbildung habe ich einige tolle Methoden kennengelernt, wie ich die Kinder ideal in den Unterricht einbinden kann und den Lektioneninhalt auf sie abstimme», sagt sie und zeigt gleich eine Übung im Portugiesischunterricht vor. Calisto, 7, steht neben ihr vor der Klasse. Er zeigt auf einen Körperteil, alle Mitschüler:innen und die Lehrerin tun es ihm gleich und benennen den Körperteil auf Portugiesisch. Für die 22-jährige Lehrerin steht fest: Durch solche Methoden, bei denen die Kinder selbst agieren müssen anstatt nur zuhören, lernen sie deutlich effizienter, gerade in den ersten drei Schuljahren.

Lesen lernen in der Muttersprache

Ein weiterer Ansatz ist der Unterricht in der Muttersprache sowie der zweisprachige Unterricht. Denn obwohl Portugiesisch in Mosambik die offizielle Landessprache ist, sprechen die meisten Kinder zu Hause einen lokalen Dialekt. Hier in der Umgebung von Marracuene ist dies Xironga. «Wie sollen sie lernen, wenn sie uns Lehrpersonen nicht verstehen?», sagt Efigénia. Daher schulen wir das Lehrpersonal darin, den Kindern das Lesen und Schreiben in der Muttersprache beizubringen, zweisprachige Unterrichtslektionen zu gestalten und das Wissen in beiden Sprachen bestmöglich zu evaluieren. Die Schüler:innen der 2. Schulklasse der Primarschule Mantimana scheinen überzeugt zu sein, denn fast jede:r antwortet auf die Frage nach dem Lieblingsfach: «Xironga!»



Cintia Fernandes, 11, liest gerne in der Leseecke der Primarschule Mantimana.



**Efigénia Chipuale ist überzeugt:
Durch den Unterricht in der Muttersprache
lernen die Kinder effizienter lesen und
schreiben.**

Bibliotheken fördern das Lesen

Auch Massnahmen, von denen die Kinder direkt profitieren sollen, werden im Projekt implementiert. In den Schulen werden Bibliotheken oder, wo der Platz knapp ist, Leseecken zur Verfügung gestellt. Diese geben den Schüler:innen die Möglichkeit, in Ruhe zu lesen und zu lernen. Der 11-jährigen Cintia gefällt die Leseecke: Sie nutzt das dortige Schulmaterial, um besser zu werden in Xironga. Und sie habe auch schon zwei Geschichten gelesen. «Eine der Geschichten handelte von einer Prinzessin. Worum es genau ging, weiß ich nicht mehr. Aber ich mochte das Buch sehr.»

Im Juni 2022 ging die erste dreijährige Phase des Projekts «Ler é bom» zu Ende. Seither wird es nahtlos weitergeführt. Ziel der zweiten Phase ist es, fünf zusätzliche Schulen unterstützen zu können und auf den bisherigen Fortschritten aufzubauen.

**Zahlen & Fakten
auf Seite 9**



Friedensrebellion im Kinderdorf

Im Summer Camp kamen im Juli 110 Jugendliche aus ganz Europa zusammen. In vielfältigen Workshops beschäftigten sie sich mit Themen rund um das Motto «Rebels for Peace».



Der Austausch zwischen Kulturen, der Abbau von Vorurteilen, das friedliche Lösen von Konflikten und das Übernehmen von gesellschaftlichem Engagement stehen im Summer Camp im Zentrum.

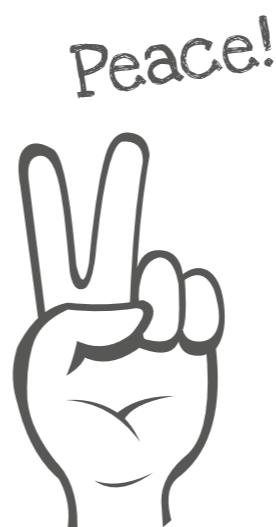
«Die Aktivitäten, der Ort, die Leute, Sport treiben, das Essen, die tolle Atmosphäre – also eigentlich alles», antworten die Jugendlichen auf die Frage, was ihnen am Summer Camp gefällt. Während zwei Wochen behandelten sie im Kinderdorf in Trogen Themen wie Frieden, Migration, Menschenrechte, Gender oder Nachhaltigkeit. Themen, welche den Nerv der Zeit mehr denn je treffen. Die 15- bis 18-Jährigen aus

der Schweiz, Polen, Nordmazedonien, Moldawien, Serbien, Kroatien und Italien entwickelten Ideen rund um das zukünftige friedliche und nachhaltige Zusammenleben und tauschten sich zu Kinder- und Menschenrechten aus. Neben den Workshops trafen sie sich zum «Töggelen», Fusball- oder Volleyballspielen, genossen die wunderbare Natur im Appenzellerland und tanzten abends ums Lagerfeuer.



Die «community-initiated workshops» wurden in der ersten Woche von den internationalen Begleitpersonen und in der zweiten Woche von den Teilnehmenden selbst organisiert. Hier wurde getanzt, musiziert, gekocht und gebastelt.

In den Workshops unterhalten sich die Jugendlichen darüber, was es für eine bessere Welt braucht.



Wer bin ich? Die Jugendlichen sollen nicht nur einander, sondern auch sich selbst besser kennenlernen.



Stimmen aus dem Summer Camp



**Genta Jonuzi, 17,
Teilnehmerin aus Nordmazedonien**

«Ich mag das Summer Camp! Ich habe schon viel über Menschenrechte und über andere Kulturen gelernt. Auch mit den anderen kooperieren zu müssen, hat mich einiges gelehrt, sei es in den Workshops oder im Haus, wo wir die Hausarbeit untereinander aufteilen müssen.»



**Jovan Jovanović, 17,
Teilnehmer aus Serbien**

«Mir gefällt die Location hier sehr. Es ist wunderschön und alles ist sehr sauber. In den Workshops habe ich viel darüber gelernt, wer ich bin und was ich will. Wir haben uns auch darüber ausgetauscht, was wir als Gruppe und als ganze Generation wollen. Was wir tun können, um die Welt zu einer friedlicheren zu machen. Außerdem habe ich neue Freunde kennengelernt, zu denen ich den Kontakt auch nach dem Camp weiterhin pflegen möchte.»



**Monika Łuszczek-Pisiewicz, 31,
Begleitperson aus Polen**

«Ich war schon mehrmals mit Schulklassen hier für die interkulturellen Austauschprojekte. Während diese schon sehr spannend und lehrreich sind, finde ich das Summer Camp noch besser! Hier lernen die Jugendlichen nicht nur eine, sondern gleich sechs andere Kulturen kennen. Sie müssen zusammen in den Häusern leben, gemeinsam den Haushalt erledigen und lernen dabei auch noch Englisch. Ich bin fasziniert davon, was das Team hier im Kinderdorf jedes Jahr zusammenstellt.»



**Stefan Nestorović, 23,
Begleitperson aus Serbien**

«Ich war das erste Mal vor neun Jahren hier, als Teilnehmer eines Austauschprojekts. Schon damals war ich begeistert von diesem Ort und vom Austausch zwischen den Kulturen. Nun bin ich hier als Supervisor im Summer Camp und ich finde es genial. Die Jugendlichen lernen so viel, von den Workshop-Inhalten über das gemeinsame Zusammenleben bis hin zur Disziplin. Es ist extrem spannend nun den Jugendlichen beibringen zu dürfen, was ich selbst 2013 hier gelernt habe.»

Zahlen & Fakten

Mosambik (2021)

3 Projekte

24710 begünstigte Kinder

1485 teilnehmende Eltern und Gemeindemitglieder an Aktivitäten zur Sensibilisierung für Kinderrechte und qualitativ hochwertige Bildung

63 Schulen

455 begünstigte Lehrpersonen

Summer Camp «Rebels for Peace»

110 Teilnehmende

19 internationale Begleitpersonen

8 Busfahrer

8 involvierte Pädagog:innen und Praktikant:innen

17 verschiedene Workshop-Themen

16,12 Durchschnittsalter der Teilnehmenden

27 verschiedene kulinarische Leckerbissen wurden am internationalen Food-Bazar Serviert

14 Radiosendungen wurden produziert und mit dem dorfeigenen Radiobus gesendet



Eine Tavolata im Zeichen der Zeit

Eine Tavolata entsteht, wenn sich Menschen zum gemeinsamen Kochen, Essen und Geniessen treffen. Auch wenn es simpel klingt, ist es in Zeiten nach der Pandemie und während des Ukraine-Krieges aussergewöhnlich. In diesem Zeichen der Zeit organisierte die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi (SKP) zusammen mit der Schweizer Tafel eine besondere Tavolata für die Bevölkerung und die ukrainischen Gäste im Dorf.



Am 17. Juni 2022 fand die erste Sommerdorf-Tavolata im Kinderdorf Pestalozzi statt. Das Konzept: Gesellschaftliche Nachhaltigkeit in allen Bereichen – ökologisch, sozial und ökonomisch.

Gestartet wurde mit der ökologischen Nachhaltigkeit. Für diese haben sich vier Partner aus der Region und der Schweiz zusammengetan. Die vier Profi-Köche Mirko Buri («Mein Küchenchef»), Bernadette Lisibach («Neue Blumenau»), Raphael Lüthy («Tibits») und Hans Inauen (Kinderdorf Pestalozzi) kreierten aus vegetarischem Food Waste eine sommerliche Tafel voller Leckereien. Das Ziel: Im festlichen Rahmen und auf eine niederschwellige Art aufzeigen, was wir in unserer Küche alles verwerten und dass wir so einen wertvollen Beitrag an unser Klima machen können.

Dazu wurde in einer Ausstellung von foodwaste.ch auf spielerische Art und Weise den Gästen aufgezeigt, wie jeder bezüglich Food Waste einen Beitrag leisten kann.



Fortgesetzt mit der sozialen Nachhaltigkeit: Das Kinderdorf Pestalozzi präsentierte sich zu diesem Anlass als eine Erlebniswelt, welche die Werte Offenheit, Toleranz und Inklusion erlebbar machte. Eine Welt für alle, welche mit diesen Werten etwas bewegen wollen. Darum bestand vor der Tafelrunde die Möglichkeit, die Ausstellung zur Geschichte des Kinderdorfs kostenlos zu besuchen – eine Geschichte, welche sich am Wiederholen ist. Denn während der Tavolata waren rund 100 Flüchtende aus der Ukraine im Dorf zu Gast. Darin sieht die SKP die Verpflichtung, ihrem Auftrag nachzugehen und den interkulturellen Austausch zu fördern.

Und was ist mit der ökonomischen Nachhaltigkeit? Diese entsteht durch Bildung und fängt an bei Bildungsmöglichkeiten für alle. Der Ticketerlös der Tavolata ging an die Weiterentwicklung des Kinderdorfs als Kultur- und Bildungsort. Damit die SKP die Welt für Kinder mit ihren Bildungs-, Kultur- und Entwicklungsprogrammen weiter ausbauen kann.

Das erwartet Sie im nächsten Magazin

Die Kombination aus Konflikten, Klimawandel und Pandemie verschärft humanitäre Krisen. Mehr Kinder als je zuvor sind gewaltsam vertrieben worden. Ihre Zukunftsperspektiven lösen sich von heute auf morgen in Luft auf. In von Konflikten betroffenen Ländern verschärft sich die Situation für Kinder aus ärmeren und benachteiligten Bevölkerungsgruppen – ein Ausblick auf die Themen des nächsten Magazins.

In Myanmar, Moldawien und Äthiopien unterstützen wir Kinder aus Konfliktgebieten und helfen, den Zugang zu Bildung oder die Rückkehr in den Unterricht zu sichern. Dabei gilt es Herausforderungen zu bewältigen. Der sichere Zugang zum Projektgebiet muss gewährleistet sein. Es braucht lokale Partnerorganisationen im Kontakt mit der betroffenen Bevölkerung sowie Spender:innen, die Mittel zur Verfügung stellen. Wann immer möglich, unterstützen wir lokale Lösungen und Kapazitäten.



Myanmar

In Myanmar ist die Situation seit dem Militärschlag im Februar 2021 besonders prekär: Die Bevölkerung leidet und ist verunsichert. Kleinere Volksgruppen wie die Karen sind zusätzlich benachteiligt – sie haben kaum Chancen, der Armut zu entkommen. Dafür mitverantwortlich ist auch das nationale Bildungssystem, welches wenig Rücksicht auf die Bedürfnisse ethnischer Minderheiten nimmt.

Moldawien

Nach Beginn des Konflikts in der Ukraine sind in Zusammenarbeit mit der Partnerorganisation rasch Bedürfnisse abgeklärt und die Hilfe für Flüchtlinge in Moldawien aufgenommen worden. Dabei zählen wir auf die Unterstützung von Fachkräften aus bestehenden Projekten, um die psychische Gesundheit und das Wohlergehen der Kinder in den Aufnahmezentren zu unterstützen.

Äthiopien

In Äthiopien war der Bedarf nach Unterstützung noch nie so gross wie heute. Der Konflikt in der Region Tigray brachte den Lernprozess der Kinder auch in der benachbarten Region Afar zum Stillstand, wo intern vertriebene Menschen Schutz suchen. Mit unserer Partnerorganisation haben wir die betroffene Bevölkerung im Projektgebiet mit Nahrungsmitteln versorgt.

Diese und weitere Geschichten lesen Sie in der nächsten Ausgabe unseres Magazins. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung bis dahin.

Spiel träume

Seit 75 Jahren baut die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi eine Welt für Kinder – vor Ort in Trogen und in der ganzen Welt. Nun wird diese Vision auch für die lokale Bevölkerung noch erlebbarer gestaltet: mit einer neuen Welt voller Spiel und Spass für die ganze Familie.

Beim Eingang zum Kinderdorf kann neu am Fotopoint die wunderbare Kulisse für ein Foto-Andenken genutzt werden. Ein Wimmelbild führt Besucher:innen über einen lustigen und lehrreichen Weg durch das Kinderdorf, auf welchem sie mehr über das Thema Kinderrechte lernen. Und mit fahrbaren Untersätzen kann die Schnelligkeit und Geschicklichkeit im Kick-Loop Ridepark unter Beweis gestellt werden.

Viele weitere Attraktionen folgen in den nächsten Monaten. Erleben Sie die Spiel(t)räume mit der ganzen Familie jederzeit im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen AR.



IMPRESSUM

Herausgeberin: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi,
Kinderdorfstrasse 20, 9043 Trogen
Telefon: +41 71 343 73 73, service@pestalozzi.ch
PC 90-7722-4, IBAN CH37 0900 0000 9000 7722 4

Texte: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Redaktion: Stiftung Kinderdorf Pestalozzi,
one marketing services

Bildnachweis: Archiv Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
Gestaltung und Satz: one marketing services, Zürich
Druck: CH Media Print AG
Ausgabe: Ausgabe 3 | September 2022
Erscheint: viermal jährlich
Auflage: 55 000, geht an Spenderinnen und Spender
Abo-Beitrag: CHF 5.– (wird mit der Spende verrechnet)

gedruckt in der
schweiz

